

Gott des Lebens, wir bitten Dich für alle Menschen, die an Dich glauben und mit Dir leben. Stärke unser Vertrauen auf das Leben, das den Tod überwindet.

Wir bitten Dich für unsere Gemeinden. Erneuere uns durch deinen Geist und stärke uns durch Dein Wort, damit wir Deine frohe Botschaft lebendig und glaubwürdig bezeugen.

Wir bitten für alle, die Verantwortung tragen in der Politik, in der Wirtschaft und der Verwaltung. Hilf, dass ihre Entscheidungen dem Frieden und dem Miteinander dienen.

Wir bitten Dich für alle, die Leid tragen an Leib und Seele. Sende ihnen Hilfe und Helfer. Stärke und tröste sie durch Deinen Segen.

Wir bitten Dich für alle, die sich für andere Menschen einsetzen. Erhalte ihnen das Engagement und die Kraft, dass sie gestärkt in den Dienst der Nächstenliebe gehen.

Gott des Lebens, geh mit uns auf allen Wegen, die vor uns liegen, auf den guten Wegen und auf den schweren. Lass uns überall Deine heilsame Nähe spüren.

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Verleih uns Frieden gnädiglich
Herr Gott zu unsern Zeiten.
Es ist fürwahr kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
Denn Du unser Gott alleine.

Aufgefahren in den Himmel—und nun?

Lied, Gebete und Bibelwort und Gedanken zum 6. Sonntag nach Ostern—Exaudi 2022

1. O komm, du Geist der Wahrheit, und kehre bei uns ein, verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein. Gieß aus dein heilig Feuer, rühr Herz und Lippen an, dass jeglicher getreuer den Herrn bekennen kann.

3. Unglaub und Torheit brüsten sich frecher jetzt als je; darum musst du uns rüsten mit Waffen aus der Höh. Du musst uns Kraft verleihen, Geduld und Glaubenstreu und musst uns ganz befreien von aller Menschenscheu.

Aus Psalm 27

Der Herr ist mein Licht und mein Heil;
vor wem sollte ich mich fürchten?

Der Herr ist meines Lebens Kraft;
vor wem sollte mir grauen?

Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe;
sei mir gnädig und antworte mir!

Mein Herz hält dir vor dein Wort: /
»Ihr sollt mein Antlitz suchen.«

Darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz.

Verbirg dein Antlitz nicht vor mir,
verstoße nicht im Zorn deinen Knecht!

Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht
und tu die Hand nicht von mir ab, du Gott meines Heils!

Harre des Herrn!

Sei getrost und unverzagt und harre des Herrn!

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.
Amen

Aus dem Evangelium nach Johannes im 16. Kapitel:

Jesus spricht zu seinen Jüngern: „Ich gehe jetzt zu dem, der mich beauftragt hat.

Und keiner von euch fragt mich: ‚Wohin gehst du?‘ Vielmehr seid ihr traurig, weil ich das zu euch gesagt habe.

Doch ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich fortgehe. Denn wenn ich nicht fortgehe, kommt der Beistand nicht zu euch. Aber wenn ich fortgehe, werde ich ihn zu euch senden.

Wenn dann der Beistand kommt, wird er dieser Welt die Augen öffnen – für ihre Schuld, für die Gerechtigkeit und das Gericht.

Ihre Schuld besteht darin, dass sie nicht an mich glauben.

Die Gerechtigkeit zeigt sich darin, dass ich zum Vater gehe – dorthin, wo ihr mich nicht mehr sehen könnt.

Das Gericht bedeutet, dass der Herrscher dieser Welt schon verurteilt ist.

Ich habe euch noch vieles zu sagen, aber das könnt ihr jetzt nicht ertragen. Wenn dann der Beistand kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch helfen, die ganze Wahrheit zu verstehen.

Denn was er sagt, stammt nicht von ihm selbst. Vielmehr sagt er das weiter, was er hört. Und er wird euch verkünden, was dann geschehen wird. Er wird meine Herrlichkeit sichtbar machen: Denn was er euch verkündet, empfängt er von mir.

Alles, was der Vater hat, gehört auch mir. Deshalb habe ich gesagt: Was der Geist euch verkündet, empfängt er von mir.“

Ja, und nun? Jesus „aufgefahren in den Himmel. Er sitzt zur Rechten Gottes.“ So bekennen wir es, so hören wir es zu Himmelfahrt. Und so entspricht es unserer täglichen Erfahrung. Wir sehen Jesus nicht. Wenn wir mal ein Wunder bräuchten, lässt es nur allzu oft auf sich warten. Nur zu oft haben wir den Eindruck: Wir sitzen am Ende doch allein da.

Und dann noch der Satz Jesu: „Es ist gut für Euch, dass ich fortgehe.“ Na prima. Da sind wir ja wohl von Gott verlassen? Das kann und soll es doch bitte nicht gewesen sein! Und das ist es auch nicht gewesen. Es kommt sogar noch besser!

Denn auch wenn wir Jesus nicht mehr sehen - er lässt uns nicht allein. Niemals und nirgends. Er sendet uns vielmehr seinen Beistand, den Tröster, jemanden, der für uns einsteht. Nun bleibt die Frage, wer das sein soll. Oft wird in diesem Zusammenhang der Heilige Geist genannt. Und der spielt eine ganz entscheidende Rolle dabei, dass wir nicht allein bleiben. Gottes guter Geist spricht uns an, macht uns aufmerksam auf Gottes gutes Wort. Er leitet uns in alle Wahrheit, wie Johannes schreibt. Er lehrt uns beten, wie uns Paulus erinnert. Und schließlich verbindet er uns mit der Kraft seiner Liebe.

Durch Gottes guten Geist werden wir aufmerksam für einander. Wir geben in seinem Namen die Frohe Botschaft weiter, die wir von Jesus gehört und empfangen haben. Wir sagen SEINE Liebe anderen zu. Und wir geben seine Liebe weiter. So werden wir durch den Geist zu Boten des Evangeliums, zu Boten an Christi statt und bitten in seinem Namen: Lasst Euch versöhnen mit Gott.

Christi Geist verbindet uns zu einer Gemeinde in seinem Namen. In der Gemeinde finden wir den Tröster, den Beistand, Gottes Boten, denn er lässt uns nicht allein, niemals und nirgends.